

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 93. Mittwochs den 8. August 1821.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 30sten v. M. fordern wir alle Wehrmänner des 1sten Aufgebots der Infanterie, Cavallerie und Artillerie, so wie die sämmtlichen Kriegs-Reserven ohne Unterschied der Waffen, inclusive der Train- und Contingents-Mannschaften der Garde-Landwehr, welche sich in nachstehenden, zum 2ten Landwehr-Compagnie-Bezirk gehörigen, hiesigen Stadt-Bezirken, als:

im Dorotheen-,
= Schweidnitzer Anger-,
= blauen Hirsch-,
= grünen Baum-,
= Theater-,
= Christophori-,
= Hummerei-,
= Mauritius-,
= barmherzige Brüder-,
im Bischof-,
= Johannis-,
= Catharinen-,
= Regierungs-,
= Albrechts-,
= Magdalenen-,
= Bernhardiner- und
= Franciscaner-

Bezirk wohnhaft befinden, hierdurch auf, sich, künftigen Sonntag, als den 12ten dieses Monats, früh um 6 Uhr auf dem Platze hinter den Bürgerwerder-Casernen, mit ihren Pässen versehen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe unausbleiblich einzufinden. Sollte indeß einer oder der andere durch Krankheit oder andere gesetzliche Gründe am gedachten Tage zu erscheinen verhindert werden, so muß derselbe seine Hindernißgründe bei dem betreffenden Bezirks-Feldwebel durch ein glaubhaftes Attest gehörig nachweisen, widrigenfalls derjenige, dessen Außenbleiben nicht in der angezeigten Art nachgewiesen worden, nicht nur in die gesetzliche Strafe verfallen, sondern noch überdies auf seine Kosten besonders vorgeladen werden wird. Breslau den 6. August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, vom 4. August.

Gestern, den 3ten August, vereinigte sich hier Alles, das frohe Geburtsfest unsers allertheuersten Königs und Landesvaters mit Ehrerbietung und Herzlichkeit, mit den treuesten und innigsten Wünschen für das theure Leben Sr. Königl. Majestät zu begehen. Ein Gottesdienst in der Nicolaikirche eröffnete das Fest auf eine des Gegenstandes würdige Weise. In den Gymnasien wurden sämmtlich Reden gehalten, und die Universität beging das Geburtsfest ihres erhabenen Stifters durch eine feierliche Handlung. — Die Akademie der Wissenschaften durch eine außerordentliche Sitzung. — Se. Durchlaucht der Fürst-Staatskanzler durch eine große Mittagstafel. — Die Schützengilde durch ein Königsschießen. — Die Regimenter der hiesigen Garnison wurden theils in ihren Casernen, theils im Freien gespeiset, und mit Musik und Tanz unterhalten. — Mehrere Wohlthäter und wohlthätige Anstalten speiseten die Armen, die Kinder. — Abends wurde im Königl. Schauspielhause, zur Feier des hohen Tages, Spontini's Festmarsch und dessen Volksgesang von 300 Personen ausgeführt, eine vom Kriegsrath May gedichtete Rede von Mad. Schröck gesprochen. — Den Beschluß des Festes machte ein auf Anordnung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen, unter Leitung des Herrn Oberst-Lieutenants von Bardeleben auf dem Wedding abgebranntes schönes Feuerwerk und die freiwillige Beleuchtung mehrerer Häuser in der Stadt und ihren Umgebungen, besonders im Thiergarten. — Mit diesem allgemeinen Landesfeste verband sich glücklich die Gedächtnißfeier der Vereinigung Pommerns mit der Monarchie, welche von mehreren hiesigen Eingebornen Pommerns patriotisch-froh und dankbar begangen wurde.

Se. Majestät der König haben den Jahrestag Höchstihrer Geburt im Kreise Ihrer Familie auf der Pfauen-Insel zugebracht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, den Adelstand des Gutsbesitzers Justiz-Commissarius Wilhelm Ephraim Tortilovius zu Königsberg in Preußen, unter dem früheren Namen Tortilovitz von Batocki, zu erneuern.

Wien, vom 28. July.

Wie es heißt, werden Se. Majestät unser Kaiser eine Reise nach München antreten, auf welcher Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz seinen Kaiserl. Vater begleiten werden. Dieses giebt zu der Vermuthung Anlaß, daß eine Verbindung dabei zum Grunde liegen könne.

Bei Gelegenheit der Abreise Sr. Majestät sollen verschiedene ministerielle Veränderungen bekannt gemacht werden.

Frankfurt a. M., vom 29. July.

Von sehr achtungswürdiger Hand sind wir authorisirt, sagt das Frankfurter Journal, nachstehendes wichtige Actenstück öffentlich bekannt zu machen:

Abschrift des ächten Schreibens Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern.

Brückenau, den 3. July 1821.

„Lieber Graf Seinsheim! Es geschehen Wunder! In den letzten 10 Tagen des letzten Monats glaubte man sich in Würzburg in die Apostelzeit versetzt. Taube hörten, Blinde sahen, Lahme gingen, nicht durch Berührung, sondern vermittelst kurzen Gebets, auf Befehl und Namen Jesus. Glauben an Jesus, Glaube, daß geholfen werde, verlangte Fürst Hohenlohe — Glaube, als nothwendige Bedingung. Bereits am 28sten, Abends, betrug die Zahl der Geheilten mehr als 70 von jedem Geschlechte, von jedem Alter, von jedem Stande, von der geringsten Volks-Classe bis zum Kronprinzen, der sein in der Kindheit ohne äußerliche Veranlassung verlornes Gehör am 27sten Juny am Mittag wieder bekam, nach wenig Minuten des vollbrachten Gebets durch den noch nicht 27 Jahr alten Fürsten Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst. So gut wie Andere höre ich zwar noch nicht, aber kein Vergleich zwischen dem, wie es vorhin war; und seitdem verbessert sich mein Gehör noch auffallender. Bescheiden ist der junge Fürst, und wundert sich auf eine vorzügliche Weise über die ihm von Gott gewordene Gnade. In meinem Vorzimmer, im Beiseyn der Hofdame Grafenreuth, wurde nach zweimal vergeblichem Gebete, als der Fürst auf einer Frau dringende Bitte zum drittenmal betete, diese 25 Jahre lange Blinde sehend. Dann noch eine Andere im Bei-

seyn meines Bibliothekars Lichtenthalers. Dies sind nur ein paar Beispiele aus der Menge. Meine Ohren sind nun sehr empfindlich. So stark schallte mir am letzten Freitag die Musik, daß ich das gegen sie gerichtete Glasfenster meiner Tribune darum zum erstenmale zumachte. Am Tage nach meiner Heilung empfing ich das heilige Abendmahl. Laut und innig war die von den Würzburgern mir gewordene Theilnahme. Meinen Brief können Sie jedem zeigen und abschreiben lassen. Wir leben in mehrfacher Hinsicht in einer großen Zeit. Mit allem Gefühl.

Ludwig, Kronprinz."

Vom Mayn, vom 31. July.

Am 26sten d. M. unterzeichnete die nach Carlsruhe berufene General-Synode der beiden evangelischen Kirchen die Vereinigung derselben als evangelische Nationalkirche. Sie hatte ihre Sitzung am 21sten eröffnet.

Nach einer zu Weimar erschienenen großherzoglichen Verordnung ist es in der Regel keiner Mannsperson erlaubt, vor dem zurückgelegten 24sten Jahre ihres Alters sich zu verheirathen.

Die österreichischen Staatspapiere sind um mehrere Procent zu Frankfurt a. M. gewichen. Die Metalliques, die bis auf 76 gestiegen waren, wurden zu 73¼ zuletzt ausgeboten und man erwartete, daß sie bis auf 73 herunter gehen würden. Der Disconto ist dagegen von 3 bis 5 Procent in die Höhe gegangen, und man kann durch Darlehne auf Staatspapiere sich einen Gewinn von 8 Procent berechnen.

Paris, vom 25. July.

Die Fortdauer des Censurgesetzes bis zum Ende des dritten Monats der nächsten Session der Kammer ist von der Pairskammer genehmigt worden.

Der General Lafayette hat in der Kammer eine Petition niedergelegt, welche von dem General Gourgaud, Obristen Fabvier und vielen andern Militairs unterzeichnet ist, und worin die Kammer ersucht wird, sich bei der Regierung dahin zu verwenden, daß man Napoleon's sterbliche Reste von den Engländern reclamire, um sie auf den vaterländischen Boden zu bringen.

Die Anzahl der Deputirten ist so klein, und nimmt von Tage zu Tage so sehr ab, daß kaum noch über die Vermehrung der Richter des hiesigen Gerichtshofes gestimmt werden konnte, und nur mit Mühe 220 Mitglieder zusammengebracht wurden. Die Vermehrung wurde mit 206 gegen 14 angenommen. Die linke Seite ist fast ganz verlassen.

Der Siegelbewahrer und der Fürst Talleyrand sind in die Bäder abgereiset.

Der Prinz Leopold von Coburg ist von London hier angekommen.

Man versichert, daß gegenwärtig sehr wichtige Mittheilungen zwischen den großen nordischen Mächten und Frankreich und England Statt finden. Sie sollen sich auf eine Note beziehen, welche die Pforte an mehrere Souveraine in Hinsicht seiner Streitigkeiten mit Rußland richtete.

Wie man vernimmt, bestehen heimlich schon wieder verschiedene Nonnenklöster in Frankreich und nehmen Novizen und Gelübde an.

Unsere Ultra's haben eine Broschüre ans Licht gebracht, betitelt: „Leichenrede auf Bonaparte aus dem Moniteur", worin sie beweisen, daß er Frankreich 4 Millionen Menschen und 14,000 Millionen an Geld gekostet hat.

In Beziehung auf die großen Schätze, die sich noch zur Verfügung Bonapartes in der englischen Bank, im Tower u. s. w. befinden sollen, giebt es viele Zweifler. Eine Aeußerung Bonaparte's selbst auf St. Helena, von einem glaubwürdigen Zeugen gehört und aufgefaßt, scheint mit dem Daseyn dieser Schätze in Widerspruch zu stehen. B. sagte nämlich: „Wer auf Erden hat wohl über mehr Schätze schalten können als ich? Ich hatte hunderte von Millionen in meinen Gewölben; meine Domaine extraordinaire warf eben so viel ab. Alles das war mein Eigenthum. Wo ist es geblieben? Es ist zu den Bedürfnissen des Vaterlandes verwendet worden und geschmolzen. Man betrachte mich; ich bin hier nackt und auf einem Felsen. Mein Privat-Vermögen war mit Frankreichs Vermögen amalgamirt. In der außerordentlichen Lage, worin mich das Schicksal versetzt hatte, gehörten meine Schätze Frankreich. Ich hatte meine Schicksale mit den Schicksalen des Landes verwebt. Hätte ich je anders rechnen können, ohne mich zu erniedrigen? Hat man mich je gesehen, mich mit eigenen Angelegenheiten beschäftigen? (Eben dieses hat Graf D. mehr als 10mal

von B. verneint). Nie habe ich einen Reichthum, einen Genuß gekannt, den ich nicht mit dem Publikum getheilt hätte. Dieses ging so weit, daß, wie Josephine, die vielen Geschmack und viele Kunstliebe besaß, unter meinem Namen sich in den Besitz einiger Kunstwerke zu setzen wußte, um meinen Pallast, meine Zimmer, meine Haushaltung damit auszuschmücken, es mir allemal wehe that, ich mich so zu sagen verwundet, bestohlen glaubte, weil sich diese Schätze nicht im Museum befanden ꝛc."

Zu Libones, im Departement Ardeche, ist am 15ten d. M. ein Meteorstein von 220 Pfd. an Gewicht vom Himmel gefallen.

Am 17ten d. entstand Feuer auf der Rhede von Bordeaux auf einem russischen dreimastigen Schiffe von 350 Tonnen, welches mit einer Ladung Holz von Riga angekommen war. Das Schiff stand bald in hellen Flammen, und steckte das nebenan liegende Schiff Elisa, welches Bordeauxer Häusern gehört, gleichfalls in Brand; die ganze Rhede kam dadurch in Gefahr. Allein das Feuer auf der Elisa ward glücklich bald gelöscht. Das russische Schiff brannte indeß ganz ab, und der hiedurch angerichtete Schade wird auf mehr als 150,000 Franken gerechnet.

In dem Hafen von Toulon herrscht fortwährend die größte Thätigkeit. In diesem Augenblick werden daselbst noch zwei Linienschiffe, der Scipio und la Provence, ausgerüstet, ausser mehreren Fregatten und Gabarren. Auch diese Schiffe sind nach dem Archipel bestimmt.

Unsere Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Madrit vom 9ten July: „Seit dem Schluße der Cortes leben wir hier ruhig; zwischen der Regierung und der permanenten Deputation der Cortes, die zum Präsidenten Don Calatrava, und zum Secretair Don Martinez de la Rosa gewählt hat, herrscht die beste Eintracht. In den Provinzen hingegen regt sich hin und wieder eine Opposition gegen das constitutionelle System. Ueber die Verschwörung, die man zu Murcia entdeckt haben will, ist man nichts weniger als einig; während die Einen behaupten, sie habe den Zweck gehabt, die Liberalen zu ermorden, versichern die Andern, es sey blos blinder Lärm gewesen, durch zu große Besorgnisse der Constitutionellen erregt."

London, vom 27. July.

Gestern war große Cour bei Hofe im Buckingham-Pallaste. Der Herzog von York, so wie der Herzog und die Herzogin von Clarence, die Herzogin von Kent und die Prinzessin Sophie Mathilde, kamen sämmtlich im Staate unter Escorte eines Detaschements der Leibgarde-Dragoner. Se. Majestät der König bestiegen um 3 Uhr Nachmittags den Thron in eine Feldmarschalls-Uniform gekleidet, woselbst Sie bis 5 Uhr Gratulations-Visiten von dem ausgezeichneten hiesigen Adel, den fremden Ministern und Gesandten mit ihren Damen wegen der Statt gefundenen Krönung annahmen. Die Kleidung der großen Anzahl von den ausgezeichneten Fremden war äußerst brillant; indessen der prächtigste und reichste Anzug war unstreitig der des Fürsten Esterhazy, welcher ganz mit Juwelen bedeckt war.

Als am Krönungstage der Erzbischof von Canterbury dem Könige die Krone auf das Haupt setzte, welche Ceremonie dem außen versammelten Volke durch eine Kanonen-Salve angezeigt wurde, in demselben Augenblicke bestieg Herr Green die Gondel seines Luftballons im Parke, und erhob sich unter dem Jubel einer unzählbaren Menge Menschen in die Luft. Der Luftschiffer stieg mit großer Schnelle und verlor sich bald dem spähenden Auge; nach 2 Uhr kam derselbe einige Meilen von Hyde-Park wieder zur Erde, und er sagt in seiner Beschreibung, daß während seines Aufsteigens die Gondel in einer beständigen Bewegung gewesen sey, welches er dem anhaltenden Donner der Kanonen und anhaltenden Geschrei der Menge zuschreibt, wodurch der Ballon erschüttert worden wäre; er habe, fährt er in seiner Erzählung fort, sich kaum in der Gondel aufrecht erhalten können, und der Athem wäre ihm beinahe vergangen, indem er wie ein Vogel die Luft durchschnitten hätte; demungeachtet habe er es versucht, eine Bouteille Cognac zu öffnen, welches ihm gelungen sey, worauf er dann, in dem Augenblick, als er vermuthete, daß die Ceremonie der Krönung Statt fände, auf das Wohl seines Königs Georg IV. ein Glas geleert habe.

Der Großkanzler hat sich bei der Krönungs-Procession den Fuß verrenkt und kann nicht aus dem Hause gehen.

Die Times erzählte am 13ten d. eine mysterlöse Geschichte von einem schottischen Officier, welcher in der Halle an einen Pfeiler gestanden, und, wie es geschienen habe, im Begriffe gewesen wäre, ein Pistol gegen die Königl. Plattform abzufeuern, worüber eine Dame so erschrocken gewesen, daß sie den Officier arretiren ließ. Es zeigte sich aber, daß das Pistol nicht geladen war. Ein Blatt bemerkt hierauf, die Dame hätte billiger Weise mit dem Umstande bekannt seyn müssen, daß ein schottischer Officier nie völlig bewaffnet sey, wenn er nicht Pistolen im Gürtel führe, und der Courier sagt: der mysterlöse Hochländer sey Niemand anders gewesen, als ein gewisser M'Naughten, der durch sein sonderbares Betragen hinlänglich bekannt wäre.

In Edinburg versuchten es die Radicals am Krönungstage einen Aufruhr anzustiften, aber sie erlitten eine schimpfliche Niederlage, und alle Stände vereinigten sich, die Krönung mit einem Grade des Enthusiasmus zu feiern, der der Königin einen elenden Empfang verspricht, im Fall sie noch bei ihrem Vorhaben beharren sollte, ihre Erniedrigung in der Hauptstadt von Schottland vollständiger zu machen. Wenn Mißvergnügen noch in irgend einem Theile dieses Reiches existirt, so herrscht es nur in der Verborgenheit und in der Furcht.

Herr Backer, der erste Beamte des Polizei-Büreau, hat von Lord Sidmouth im Namen des Königs ein Belobungsschreiben erhalten über das exemplarische Benehmen der ganzen Polizei am Krönungstage, welche durch ihre Wachsamkeit jede Art von Unordnung beseitigte.

Die Directoren der hiesigen Theater haben die Uebereinkunft getroffen, nicht mehr auf den Anschlagzetteln anzuzeigen, wann die Königin in einem dieser Schauspielhäuser erscheint, weil diese Anzeige ihnen den Besuch eines lärmenden Pöbelhaufens herbeizieht, der, ohne Profit für die Kasse, vor der Thüre bleibt, und sie vielmehr nöthigt, die Polizei- und Aufsichts-Kosten zu verdoppeln. Sie haben auch den Alderman Wood ersucht, ihnen jedesmal von der Königin eine Entschädigung zu erwirken, so oft es Ihrer Majestät belieben wird, durch ihren Besuch die gewöhnliche Ordnung und Ruhe zu stören.

So wie es nun heißt, wird die Reise nach Irland mit Anfange des künftigen Monats ganz zuverläßig vor sich gehen. Die Hannöverschen Pferde des Königs sind bereits in Irland angekommen, so wie auch das Silbergeschirr dahin abgegangen ist. Der König wird bis September in Irland bleiben und auf seiner Zurückkunft Schottland, Wales und andere Gegenden Englands besuchen.

Der heilige Vater hat der hier unlängst auf Moorfields erbauten katholischen Kapelle einen mit Perlen und Diamanten reich besetzten Kelch, 2000 Pfd. Sterling werth, zum Geschenk gemacht. Unsere Regierung gestattete die Einfuhr dieses Kelches zollfrei, und erließ die Visitation an der Douane. — Der kürzlich in Brigthon errichteten katholischen Kapelle verehrte Se. Majestät der König einen sehr kostbaren Kelch und mehrere Kirchen-Ornamente.

In New-Castle hat der Pöbel am Krönungstage die gebratenen Ochsen in Stücken zerrissen und damit die Magistrats-Personen und Polizei-Diener geworfen; auch sind die Fontainen, aus welchen Bier statt Wasser floß, vom Volke zerstört worden.

Eine Ananas-Frucht, welche über 10 Pfund wog, stand am Krönungstage auf der Königl. Tafel.

Am Bord des Schiffes Fame ist ein Versuch gemacht worden, Wallfische, statt mit Harpunen, mit Congreveschen Racketen zu tödten, und derselbe ist über alle Erwartung günstig ausgefallen.

Nach einem Briefe des Courier dürfte Rußland durch einen Angriff von Persien bedroht werden.

Der Marquis von Drogheda und der Graf Harcourt sind nunmehr zu Feldmarschällen ernannt worden.

Es fährt jetzt von hier jeden Morgen eine Mail-Kutsche nach Dover, welche diesen Weg in zehn Stunden zurücklegt. Das Brief-Felleisen wird mit einem Dampfboote nach Calais befördert, auf welche Art in Zukunft die Briefe von London nach Calais nicht viel über zwölf Stunden unterwegs seyn werden.

Die Zeitung von Washington enthält einen Artikel über die Abtretung der Florida's, worin es heißt: „Unsre verschiedenen Regierungs-Departements hatten alle Einrichtungen getroffen, die die unmittelbare Abtretung der Florida's durch die spanischen Behörden an die Regierung der vereinigten Staaten hoffen

ließen, sobald nur unsre Officiers die Vollmachten empfangen hätten, sie zu übernehmen. So wissen wir, daß der General Jackson und andre Officiers sich zur Stelle befinden. Aber nach neueren Nachrichten müssen wir die Bereitwilligkeit der Spanier, uns die Zügel der Regierung bald zu übergeben, bezweifeln.

Capitain Crockat, welcher die Nachricht von dem Tode Bonaparte's überbrachte, ist zum Major ernannt worden, so wie der Adjutant des Sir Hudson Lowe zum Oberstlieutenant.

Von St. Thomas wird unterm 13ten Juny gemeldet, daß die Patrioten, nachdem sie 12 Tage im Besitze von der Stadt Carraccas gewesen waren, durch die Königl. Truppen wieder daraus vertrieben wurden, denen es auch gelang, sich wieder in den Besitz von la Guayra zu setzen.

Mit einem zweiten Verluste wird Spanien von St. Domingo aus bedroht, wo auf seinem Territorium eine förmliche Revolution ausgebrochen ist. Commodore Aury's Flagge wehte auf dem Berge Christi, und die revolutionairen Truppen marschirten nach dem Silber-Hafen (Port-Plate). Aury und Boyer sind mit einander einverstanden, und daher ist die Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge dort um so schwieriger.

Madrit, vom 12. July.

Es scheint, daß die neue Anleihe ohne Ausländer zu Stande kommen wird. Der Stadtrath hat für 12 Millionen unterzeichnet und man hofft, daß die Stadträthe und Corporationen durch ganz Spanien diesem Beispiele folgen werden. Auch die Handelshäuser nehmen raschen Antheil.

Die Zahl der Mönche, welche sich schon zur Säcularisirung gemeldet, beträgt 4202.

Grade diejenigen unserer Großen, welche die Verbannung so vieler Spanier bewirkt hatten, sind jetzt ebenfalls verbannt. Unter den Auswanderern sind zwei Prälaten und der gewesene Justizminister Mozo Rosales, der vor dem März v. J. zum Marquis v. Mataflorida ernannt war. — General Eguia, welcher in Durango sich aufhielt, war nach Majorca verwiesen; er hat aber, anstatt dort hinzureisen, vorgezogen, nach Frankreich zu entfliehen.

Die Unruhen in Mexico sind nicht, wie man gehofft hatte, gedämpft; die sogenannte mexikanische Armee, unter dem Oberst Iturbide, durchstreifte fortwährend die Provinzen und verlangte die Gegenwart entweder Ferdinands VII. oder eines der Prinzen, seiner Brüder, sonst will sie einen constitutionellen Kaiser ernennen.

Lissabon, vom 7. July.

Das Benehmen unseres Monarchen seit seiner Rückkehr flößt den Freunden der neuen Ordnung der Dinge täglich mehr Vertrauen ein; so legte er z. B. nach abgeleistetem Eide in der Versammlung der Cortes die Hand auf die Brust und sagte: „Der Eid, den ich geschworen, kam aus dem Grunde meines Herzens." Auch Ihro Majestät die Königin hat auf unzweifelhafte Weise ihr hohes Wohlgefallen an dem jetzigen Gange der Dinge zu erkennen gegeben.

Wilna, vom 27. Juny.

Die Kantonnirungen der Garden waren am 18. Juny folgende: der rechte Flügel in Kurland; das Centrum nahe bei der Düna; das Grenadier-Regiment der Garden, Moskowskoi genannt, in Dzisna, ein anderes zu Drula; der linke Flügel im Gouvernement Mohilew; das litthauische Corps, welches die Avantgarde bildet, in der Gegend von Bialystock; das erste Corps der ersten Armee in den Gouvernements Wilna und Minsk; der General Wlodek, General-Adjutant Sr. Majestät und Befehlshaber der Cavallerie des litthauischen Corps, zu Nieswicz und Sluck. Von der ersten Armee, die unter den Befehlen des Generals der Infanterie v. Sacken steht, ist ein Corps detaschirt worden, um zu der zweiten Armee, welche der General der Cavallerie Graf Wittgenstein commandirt, zu stoßen. Diese Armee, welche sich an den südöstlichen Grenzen des Reiches befindet, hat ihre Direction zum Theil nach der Moldau und Wallachei genommen.

Türkei und Griechenland.

Die letzten Posten haben über die Angelegenheiten der Griechen wenig Bedeutendes gebracht — viele Wiederholungen des schon Bekannten, ohne daß dadurch die Widersprüche gehoben, oder die Thatsachen deutlicher würden.

Die Stellung der Russen scheint jedoch immer kriegerischer zu werden. Handelsbriefe aus

Norden brachten am 17ten July die Nachricht nach Frankfurt: daß die Regimenter, welche die Garden in der Hauptstadt ersetzten, gleichfalls zur Armee abgegangen, und wieder andre an ihre Stelle getreten wären. Die Truppen — deren Stellung schon bekannt — scheinen täglich Befehl zum Aufbruch zu erwarten. Sie kaufen die Fourage von fünf zu fünf Tagen, indem sie stündlich neuen Befehlen entgegensehen. Herr v. Yermoloff, welcher im Jahre 1812 den Ober-Befehl gegen die Perser hatte, nachher General-Gouverneur der kaukasischen Provinzen war, auch in diplomatischen Geschäften sich zu Teheran befand, ist zum General en Chef ernannt. Er hat den Ruf eines braven und, besonders im Gebirgskriege, sehr geschickten Feldherrn, der, gleich Suwarow, bei den Soldaten ungemein beliebt ist.

Eine Nachricht aus Brody vom 15ten July (in der Allgemeinen Zeitung) sagt: „Reisende, welche aus Rußland ankommen, und allen Glauben verdienen, versichern, daß das Hauptquartier der großen russischen Armee sich in Tulzin befinde; daß man daselbst den Kaiser Alexander erwarte, und daß die ganze Armee, im Fall die an die Pforte abgegangenen Vorschläge kein Gehör finden, sich sogleich vorwärts bewegen werde."

Wie England diese Stellung Rußlands ansieht, scheint aus folgender Aeußerung des Morning-Chronicle zu erhellen: „Die Russen haben gegenwärtig 14 Linien-Schiffe in dem schwarzen Meere; sie würden in kurzer Zeit eine Armee von 200,000 Mann zusammenziehen können. Wenn sie mit dieser Macht die Feindseligkeiten eröffnen, wird Constantinopel bald in ihren Händen seyn. Wird die englische Regierung ruhige Zuschauerin dieser Bewegungen bleiben? Könnte ihre Dazwischenkunft die Türken retten? Man glaube nicht, daß wir uns, indem wir über das Benehmen der russischen Agenten Betrachtungen anstellen, zu Vertheidigern der Grundsätze oder Handlungen der türkischen Regierung erklären. Aber man muß auch bedenken, daß die Folge der russischen Dazwischenkunft vielleicht nicht die Unabhängigkeit Griechenlands, sondern die Vergrößerung der russischen Staaten wäre." Jedoch widersprechen Petersburger Nachrichten — über Wilna — ausdrücklich dem Gerücht, als ob zwischen den Kabinetten von Rußland und London Mißverständnisse über die türkischen Angelegenheiten obwalteten — beide Höfe verwendeten sich bei der Pforte zum Besten der Griechen.

Die schon von uns erwähnte Note des russischen Hofes an die Pforte ist in einem Schreiben aus Wien vom 25sten July ihrem Inhalt nach angegeben. Es heißt: „Seit einigen Tagen vernimmt man, daß von Seiten Rußlands der Pforte eine Note übergeben worden, worin verlangt wird: 1) daß alle christlichen Kirchen, welche während der letzten Ereignisse im Umfange des osmanischen Reichs zerstört worden, wieder aufgebaut; 2) daß sämmtliche christliche Unterthanen und Bewohner des osmanischen Reichs bei den denselben durch die feierlichsten Traktate zugesicherten Rechten und Privilegien geschützt; 3) ein Unterschied zwischen den rebellischen Griechen und den friedlichen und unschuldigen Individuen dieser Nation gemacht, und Letztere nicht deshalb, weil sie dieselbe Sprache reden und gleiches Costüme tragen, mit Erstern gleich behandelt werden sollen; 4) endlich, daß Alles in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei baldmöglichst auf den tractatmäßigen Fuß restituirt werde. Die befriedigende Antwort, welche die Pforte auf diese Reclamationen zu ertheilen hat, soll binnen kurzer Frist, man sagt binnen 8 bis 10 Tagen, verlangt worden seyn. Wir müssen also, da die am 28. Juny aus St. Petersburg abgegangenen Depeschen zwischen dem 10ten und 12. July in Constantinopel eingetroffen seyn dürften, binnen wenigen Tagen das Resultat dieses Schrittes erfahren. — Viele sehen hier den Krieg gegen die Türken so gut als entschieden an."

In der Wallachei soll, der Warschauer Zeitung zufolge, die türkische Armee auf 40,000 Mann angewachsen seyn — eine Angabe, die offenbar übertrieben ist. Ueber Ypsilanti sind die Nachrichten noch widersprechend; nach einigen steht er noch in den Gebirgen an der österreichischen Grenze, nach andern ist er in Herrmanstadt oder Carlsburg, und endlich soll man ihn in Triest erwarten um von dort nach Morea zu gehn.

In Servien sollen die Einwohner hie und da anfangen bewaffnete Schaaren zu bilden.

In Constantinopel fängt die Wuth der Türken auch an, die Armenier zu treffen. Ein Schreiben aus der Türkei vom 26sten Juny sagt: „Die Türken, welche bisher zu Constantinopel gegen die Griechen gewüthet haben, fangen jetzt an, daselbst auch gegen die Armenier, deren dort über 150,000 seyn sollen, ihre fanatische Erbitterung zu äußern.“

In Smyrna soll die Ruhe seit dem 20. Juny so weit hergestellt seyn, daß die Franken wieder ihre Schiffe verließen. Die vorhergegangenen Unordnungen schildert ein Schreiben von daher vom 19. Juny — doch hoffentlich mit zu grellen Farben — folgender Gestalt: „Alles, was Christ, Grieche, Armenier oder Franke ist, wird hier umgebracht; alle christlichen Kirchen sind der Gegenstand der Wuth eines zügellosen Volks, welches durch Fanatismus und durch die Aussicht zur Beute angetrieben wird, mit canibalischer Roheit und Entmenschtheit Alles zu vernichten. Man schätzt die Zahl der hier unter den Dolchen der Mohamedaner gefallenen Christen jedes Alters und Geschlechts fast über 12,000. Diese Barbaren verbergen auch hier nicht mehr das abscheuliche Vorhaben, den christlichen Glauben gänzlich auszurotten. Aber welche Folgen werden diese Verheerungen für Smyrna selbst haben! Der ganze Handel der Levante wird stocken und dadurch das Verderben aller hiesigen Handelshäuser herbeigeführt werden.“

Die Verfolgung der Christen dehnt sich jetzt über ganz Syrien aus, und hat vorzüglich in Jerusalem Greuel hervorgebracht, welche indeß eine starke Reaction herbeizuführen scheinen. Folgenden Bericht darüber enthält der Moniteur aus Wien: „Die Christen in Syrien haben sich, wie versichert wird, auf die Nachricht von der geschehenen Plünderung, den Profanationen und Ermordungen in Jerusalem, mit den Drusen, diesen Abkömmlingen der Kreuzfahrer und geschwornen Feinden der Osmanlis vereinigt. Sobald diese edlen Krieger von den Flüchtlingen aus Jerusalem vernahmen, daß die Osmanlis, auf erhaltenen Befehl des Großherrn, sich an der Entweihung und Zerstörung der Kirche des heil. Grabes, welche die Christen von allen Bekenntnissen verehren, nicht genügend, auch alle christlichen Kirchen der ehrwürdigen Cenobiten, der Katholiken, Armenier, Griechen, Kopten und Maroniten mit Feuer und Schwerdt verheert hatten, und daß sie die Christen in ihren Wohnungen und außer der Stadt auf den dürren Bergen, die sie umgeben, verfolgten, sammelten sie die kleine Zahl derer, die diesen von den Türken in der heiligen Stadt mit kaltem Blute verübten Gräueln hatten entrinnen können und empörten sich gegen den Sultan. Man hofft, daß die Vereinigung dieser Braven mit den zur Verzweiflung gebrachten griechischen und syrischen Christen, mit denen von Armenien, Diarbekr und dem Königreiche Pergamos, einen Theil der christlichen Bevölkerung Asiens von der Vertilgung werde retten können, auf welche die Osmanlis zu rechnen scheinen. Man schreibt aus Aegypten, daß Mehemed Pascha den Christen seinen mächtigen Schutz zugesagt und jede Gemeinschaft mit der Pforte weigere; man hofft sogar, daß er mit den Griechen im Archipelagus, mit denen er in genauen Verbindungen steht, einen Vertheidigungs- und Handelsvertrag abschließen werde.“

Die Flotte der Griechen scheint jetzt planmäßig zu verfahren. Zur Versicherung eines erwünschten Ausganges ihrer Seeoperationen haben sie alle disponiblen kleinen Fahrzeuge auf vier verschiedene Punkte vertheilt. Ein Theil ist gegen Tenedos, ein zweiter zwischen Candia und Cypern stationirt; eine dritte Abtheilung beobachtet die Bewegungen der türkischen Flotte, die sich in den Hafen Gumenitza, bei Corfu, zurückgezogen hat; die vierte Abtheilung endlich hält die südliche Küste des Peloponnes besetzt.

Von den Fortschritten an den Küsten Albaniens erhalten wir noch folgenden Bericht: „Die Griechen haben alle festen Punkte der Insel St. Maura besetzt. Prevesa ist noch immer in der Gewalt der Türken, aber in großer Gefahr kapituliren zu müssen. Zwölf bewaffnete griechische Fahrzeuge kreuzen vor dieser Festung. Die Hydrioten und Spezzioten haben unter ihrer Flotte zwei Fregatten und eine Corvette, die sie den Türken bei Milos und Ispara abgenommen haben. — Man erwartet mit jedem Augenblicke, daß Nowarino übergehen wird.“

Nachtrag

Nachtrag zu No. 93. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 8. August 1821.)

Neapel, vom 9. July.

Der alte General-Lieutenant Fürst Ascoli gehörte früher zu den Vertrautern des Hofes. Als der König zurückkehrte, sollte er mit Landes-Verweisung bestraft werden, und zwar deshalb, weil er im März an den Prinzen Regenten sich mit der Bitte schriftlich gewandt, für sein Vaterland die Waffen ergreifen zu dürfen. Sobald die Nachricht von des allgemein geehrten Mannes bevorstehender Deportation im Publikum bekannt ward, trat der Oberst Picolella vor der Staatsjunta mit dem freimüthigen Geständnisse auf, daß er jenes Bittschreiben abgefaßt, ohne davon den Fürsten in Kenntniß zu setzen. „Giampietro" fuhr der Oberst fort „war ermordet; auf seinem Kleide fand man bekanntlich einen Zettel mit No. 1. bezeichnet. No. 2. sollte der Fürst Ascoli seyn, der im Volke seit Jahren als der erste Rathgeber Sr. Majestät angesehen ward. Dies bestimmte mich, schnell jene Eingabe aufzusetzen, und ihren Inhalt in und außer dem Parlemente bekannt zu machen. Jetzt war der Fürst der Mann des Volkes, und sein Leben war gerettet." Diese Erklärung, deren Grund wahrscheinlich näher geprüft werden sollte, bewirkte wenigstens, daß der Fürst nicht des Landes verwiesen ward; indessen ward ihm nach Neapel selbst zu kommen, noch nicht gestattet. Jetzt jedoch muß jene prüfende Untersuchung, wie es gleich zu erwarten war, völlig zu seinem Vortheile ausgefallen seyn, denn in den ersten Tagen des July ist der Fürst wieder hier eingetroffen.

Aus Italien, vom 18. July.

Die päpstlichen Carabiniers hatten in Erfahrung gebracht, daß bei Pozzaglia (unweit Tivoli) eine Räuberbande einige Leute mit sich weggeführt habe, und begaben sich am 10ten d. M. Morgens auf den Weg, um sie ungeachtet ihres sehr schwer zugänglichen Aufenthaltsortes zwischen Gebirgen anzugreifen. Allein die Räuber ergriffen bei ihrer Annäherung eiligst die Flucht, und die weggeführten Personen konnten nun ungehindert in ihre Häuser zurückkehren. Gleich darauf kam ein Bote, von einem gewissen Silvestri mit 1300 Scudi Lösegeld für seine entführte Gattin abgesandt. Die Carabiniers nahmen das Geld, um es dem Silvestri zurückzustellen.

In der Zeitung von Venedig wird der Graf Lambertenghi aufgefordert, sich binnen 60 Tagen vor die außerordentliche Commission erster Instanz in Venedig zu stellen, um sich über die Anschuldigung des Verbrechens des Hochverraths zu rechtfertigen.

Man giebt jetzt sämmtliche in Italien befindliche österreichische Truppen auf 100,000 Mann an. Hiervon befinden sich etwa 40,000 in dem Königreiche beider Sicilien und 10,000 in den verschiedenen Plätzen Piemonts. Die übrigen sind als Reserve in mehreren Theilen des Kirchenstaats und im lombardisch-venetianischen Königreiche aufgestellt.

Noch im Anfange des July und gegen Ende des Juny war der Vesuv nicht mit vulkanischer Lava, sondern, was eine Seltenheit selbst im Winter zu seyn pflegt, mit Schnee bedeckt.

Oporto, vom 6. July.

Hiesige Zeitungen enthalten die dem Kronprinzen bei der Abreise des Königs von Sr. Majestät ertheilten Instructionen, datirt Bonavista den 22. April. Am Schlusse heißt es: „In dem unglücklichen Fall des Absterbens des Kronprinzen soll die Regentschaft unverzüglich seiner Gemahlin, der Kronprinzessin, Meiner vielgeliebten Schwiegertochter, zufallen, die mit einem aus den Staats-Ministern des Kriegs- und See-Departements, dem Präsidenten des Geheimen Raths und dem Oberrichter gebildeten Regentschaftsrathe die Regierung zu führen hat. Der älteste Minister soll in diesem Rathe den Vorsitz führen und diese Regentschaft soll die nämliche Gewalt haben, die der Kronprinz Regent jetzt führt."

Newyork, vom 25. Juny.

Briefe aus Veracruz vom 9. May melden, daß am 23. oder 24. April eine Schlacht bei Tepiaca vorgefallen war, in welcher sich die

Royalisten den Sieg beilegten, allein doch den Verlust von 111 Todten auf ihrer Seite amtlich berichten. Oberst Evia, der sie befehligte, habe nach der Schlacht Verstärkungen aus Mexiko und Puebla erhalten, und damit versucht, Orizava zu nehmen, wäre aber von der Cavallerie der Insurgenten abgeschlagen worden. Gerüchte gingen, daß die Provinzen Valladolid (mit Ausnahme der Stadt dieses Namens), Guanaxuato und Guadalaxara sich unabhängig erklärt hätten. Nachrichten aus der Hauptstadt fehlten seit mehreren Wochen in Veracruz.

Kingston, vom 4. Juny.

Wir haben hier süd-amerikanische Nachrichten, daß der Commodore Padello mit 37 Kanonenböten zu Carthagena angekommen und daß die Communication zwischen der Stadt und dem Fort unterbrochen ist.

Der Admiral Brion war zu Maracaibo; seine Flotte bestand aus 3 Briggs, 3 Schoonern und 1 Sloop.

Die Patrioten sollen insgesammt 64,000 M. unter den Waffen haben. Der General Latorre soll ihnen aber eine nur sehr geringe Macht entgegensetzen können.

Es heißt jetzt wieder, daß Lima von dem Lord Cochrane und dem General Martin sey genommen worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 21. July erschien der Herzog von Reichstadt nebst seinen Erziehern zum erstenmal in tiefer Trauer, wegen des Ablebens seines Vaters (Bonaparte's), bei dem Gottesdienst in der Schloßkapelle von Schönbrunn. Er soll auch den Wunsch geäußert haben, in einer, Schönbrunn benachbarten Kirche, ein Todtenamt für denselben halten zu lassen.

Auch die Herzogin von St. Leu, welche sich jetzt auf ihren Besitzungen in der Schweiz befindet, so wie ihr (das Augsburger Gymnasium besuchende) Sohn, Prinz Louis, haben, sammt ihrem Hause, wegen des Ablebens Bonaparte's, die Trauer angezogen.

Unter den neulich von St. Helena zu London eingetroffenen Papieren aus Bonaparte's Verlassenschaft befand sich auch ein grosses Packet mit Schriften, von Napoleon's eigener Hand an seinen Schwiegervater, den Kaiser von Oestreich, adressirt. General Bertrand soll dieses Packet einem englischen Offizier mit eigener Hand, und unter Abforderung seines Ehrenworts, daß er es nur dem östreichischen Botschafter oder einem dazu bevollmächtigten Agenten desselben persönlich übergeben wolle, anvertraut haben. Der Marquis von Londonderry ersuchte den östreichischen Botschafter Fürsten Esterhazy sogleich nach Ankunft des Schiffes diese Depeschen am Bord desselben in Empfang zu nehmen, oder einen zur Empfangnahme bevollmächtigten Agenten hinzuschicken; allein Fürst Esterhazy lehnte beides mit dem Bemerken ab, das freundschaftliche Verhältniß des östreichischen mit dem englischen Hofe sey in dieser Hinsicht so inniger und vertraulicher Art, daß er diese Schriften aus der Hand des Marquis von Londonderry zu empfangen keinen Anstand nehmen könne, und deshalb den Offizier ersuche, sie an das brittische Ministerium zu übergeben. Diese Schriften sind hierauf nach Wien abgesandt worden. Man glaubt allgemein, sie enthalten Napoleon's letztes Vermächtniß an seinen Sohn.

Der niederrheinische Beobachter meldet aus Frankfurt vom 24. July den Mordangriff auf den Fürsten Hohenlohe, nennt aber den Mörder Hofnas, und fügt aus einem von dem geistlichen Geheimen Rath Marx in Frankfurt eingelaufenen Schreiben bei, daß der Fürst nur verwundet, und zwar nur leicht verwundet sey.

Wie man aus Frankfurt a. M. meldet, dürfte Oestreich unter den gegenwärtigen Umständen an einem etwanigen Kriege keinen unmittelbaren Antheil nehmen.

Ein Herr Heltmann war in Warschau auf den Einfall gekommen, Abdrücke von der polnischen Constitutionsacte vom 3. May 1791 besorgen zu lassen, und zu verkaufen. Die Regierung hat sich bewogen gefunden, ihn deshalb zur Verantwortung zu ziehen und zu einer mehrjährigen Gefängnißstrafe zu verurtheilen.

Aus allen Gegenden Ungarns lauten einstimmig die Erndte-Berichte ungemein gut. Der Körnerertrag ist außerordentlich ergiebig, die Körner sind sehr schwer und ihr Mehlgehalt ist von vorzüglicher Güte. Auch die

Weinlese wird, wenn anders die seit einiger Zeit eingetretene günstige Witterung anhält, im Ertrag und in der Qualität vorzüglich seyn. Ausnahmen kann es nur Strichweise geben."

Gott und der Wahrheit die Ehre.

In der 84. Nummer dieser Zeitung äußert der Herr Dr. Grattenauer, wie es zu verwundern sey, daß die Königliche Stammschäferei zu Panthen schon seit einigen Jahren nicht den höchsten Preis in der Provinz für ihre Wolle erhalten habe, ob man dies gleich von ihr wohl zu erwarten berechtigt wäre; daß sie vielmehr hierin von mehrern Privatschäfereien übertroffen worden sey. Da dies nun, wörtlich genommen, gar nicht zu leugnen, sondern vielmehr ziemlich allgemein bekannt ist: so kann es für jeden, der die Sache nur oberflächlich ansieht und beurtheilt, nur ein neuer Grund werden, sich zu ungerechten und einseitigen Urtheilen, welche über die gedachte Stammschäferei bereits im Gange sind, noch mehr verleiten zu lassen, und dadurch kann der gute Zweck dieses wohlthätigen Instituts nur verhindert werden.

Ob ich es gleich verschieben wollte, meine Meinung hierüber öffentlich auszusprechen, bis ich bei der Herausgabe meiner diesjährigen landwirthschaftlichen Reise durch alle Theile Schlesiens eine unpartheiische Vergleichung des größten Theils der feinen schlesischen Schäfereien anstellen konnte: so halte ich es doch für meine Pflicht, zur Ehre der Wahrheit meine Meinung über die gedachte Stammschäferei ganz frei und unpartheiisch, und von keinem fremden Einflusse bestimmt, hier auszusprechen, weil sonst diejenigen, welche sich in ihrem Urtheile über dieselbe wohl oft nur durch Andere bestimmen lassen, ohne sie selbst genau genug zu kennen, nur in ihrer irrigen Meinung bestärkt werden müßten: wenn, bei so vielen Stimmen gegen sie, sich nicht eine einzige für sie hören ließe.

Es ist aber zuerst die Frage zu erörtern, ob der niedrigere Preis der Wolle von der Stammschäferei als Criterion anzunehmen sey, daß sie deshalb hinter mehrern Privat-Heerden zurückstehe?

Vor allen Dingen ist es hier nothwendig, darauf zurück zu gehen, welchen Zweck man bei der Errichtung der Königlichen Stammschäfereien überhaupt erreichen wollte? — Er liegt wohl sehr nahe und war und ist kein anderer, als der, den Schaafzüchtern in den Königl. Preuß. Staaten die Veredlung ihrer Heerden zu erleichtern und mit den Nachbarstaaten hierin gleichen Schrittes vorwärts zu gehen. Fragen wir, ob dieser Zweck bisher erreicht worden sey, so läßt sich wohl mit zuverlässiger Gewißheit antworten, daß dies sowohl unmittelbar als mittelbar geschehen sey. Dies beweist auch wohl zur Genüge der alljährige gute Absatz der Böcke und Mutterschaafe aus gedachten Heerden. Obgleich, wie dies wohl bei jeder neu begonnenen Sache nicht anders ist, im Anfange manches Unvollkommene darin zu treffen war: so ist dies doch jetzt fast ganz hinweggeschafft und sie gehen einer hohen Stufe von Vollkommenheit entgegen, die für den wahren Vaterlandsfreund nur höchst erfreulich seyn kann. Auch haben schon mehrere Heerden, die aus ihnen ihre Veredlung betrieben, sehr sichere und große Fortschritte gemacht, und zwar weit wohlfeiler als andere, die sich an ausländische Heerden hierbei wandten, und dabei weniger vorwärts kamen.

Wenn es nun aber factisch erwiesen ist, daß mehrere Privat-Heerden in Schlesien seit mehreren Jahren die Stammschäferei zu Panthen im Wollpreise übertrafen: so scheint es doch, als wenn es gerathener wäre, aus andern Heerden die Veredlung zu betreiben, weil man dadurch der höchsten Vervollkommnung sicherer wäre. Es scheint dies aber nur so, denn in der Wirklichkeit dürfte es sich doch wohl anders verhalten. Denn, abgesehen davon, daß die Heerden, welche höhere Preise für ihre Wolle bekamen, als wie die Stammschäferei, schon vor dieser aus den besten Heerden Deutschlands oder auch aus Originalspanischen gebildet waren: so ist wohl zu erwägen, daß dieselbe sich, gleich den übrigen Preußischen Stammschäfereien, von ihrer Gründung an dies zur Hauptendenz gemacht hat, die verschiedenen in ihr befindlichen Stämme in sich selbst zu cultiviren, um dem Bedürfnisse eines jeden desto besser zu genügen, und ihren alleinigen Zweck: „für die Veredlung aller Schaafheerden der Pro-

dirz wohlthätig zu wirken," am sichersten zu erreichen. Denn wie wenig manche Schaafzüchter, trotz dem, daß sie sich es viel kosten lassen, vorwärts kommen, ist bekannt. Daß aber dieses Zurückbleiben hauptsächlich in der unzweckmäßigen Auswahl der für ihre Heerden erkauften Schaafböcke liege, kann dem, der mit der Sache nur etwas vertrauter ist, nicht entgehen. Diejenigen, welche Kraft und Willen genug hatten, sich bald einen kleinen Stamm aus einer entschieden guten Heerde anzuschaffen, sind freilich an dieser Klippe seltener gescheitert und haben sehr rasche Fortschritte gemacht. — Aber gerade die Kraft ist es ja, die so manchem bei dem besten Willen fehlt. Kann dieser nun seine Heerde nur durch Böcke veredeln, und wählt er dieselben nur aus Heerden, die er dem Rufe oder seiner Meinung nach für die besten hält, ohne auf den vorherrschenden Wollcharakter seiner Heerde Rücksicht zu nehmen: so ist es natürlich, daß er sich sein Ziel, statt es zu erreichen, oft nur weiter hinausrückt. Diesen Mißgriffen können aber, nach meinem Dafürhalten, die Stammschäfereien ganz besonders abhelfen, indem in ihnen ein Jeder leicht das für ihn relativ Vollkommenste findet. Freilich werden dann bei ihm immer wenigstens so viel Kenntnisse vorausgesetzt, daß er für sich die richtigste Wahl treffen könne.

Wenn wir uns aber darüber in eine weitere Untersuchung einlassen wollen, ob auch in den verschiedenen Stämmen, welche in den Stammschäfereien cultivirt werden, auf das Vollkommenste eines jeden derselben hingearbeitet werde: so müssen Wollhändler und Fabrikanten, welche das Produkt dieser Stämme früherhin mit dem jetzigen vergleichen, als competente Richter anerkannt werden. Und deren Urtheil fällt nur zum Lobe des letztern aus. Ich selbst war den letztvergangenen Wollmarkt mit noch einigen Andern Zeuge, wie der Wollhändler Hr. Reichardt aus Düsseldorf sich darüber aussprach, daß die Wolle der Stammschäferei zu Panthen in jedem Jahre besser würde; daß er gern, wenn er sie noch haben könnte, 10 Rthlr. mehr, also pro Centner 160 Rthlr. geben wolle, und daß sich die Verwaltung derselben durch kein unreifes und falsches Urtheil von ihrem eingeschlagenen Wege sollte abbringen lassen.

Daß nun aber dennoch der Preis dieser Wolle hinter dem mancher Privatschäferei zurückblieb, ist wohl nur dem oberflächlich Urtheilenden ein Beweis dafür, daß die Heerde deshalb selbst einen an sich geringern Werth habe. Denn

1) Sind die verschiedenen Stämme in dem möglich erreichbaren Feinheitsgrade einander nicht gleich: es wird aber diese Ungleichheit der Qualität der Wolle durch die Quantität meist wieder ausgeglichen. So werden z. B. die Rambouillet's nie zu der hohen und zarten Feinheit gebracht werden können, als die Moncey's, wogegen die letztern ihnen immer in Gewicht der Wolle nachstehen werden. Ueberhaupt möchten wohl wenig Schaafheerden seyn, die auch höhere Preise ihrer Wolle gehabt haben, welche im Rein-Ertrage der Panthener Stammschäferei gleich kamen. Denn bei zwar guter, aber nicht übertriebener Fütterung sind dort von 100 Stück nahe an 17 Stein geschoren worden, welches bei diesem Feinheitsgrade gewiß ein ungewöhnlicher Woll-Reichthum ist.

2) Würde eine Königliche Stammschäferei, die für das Allgemeine ist, ihren Zweck geradezu verfehlen, wenn sie nur in Einer Art von Wolle das möglich Höchste zu erreichen strebte, weil dann gerade dies Eine bis jetzt für das vollkommenste und seltenste Produkt gehaltene, durch die erzeugte Masse unter seinen wahren Werth sinken und zuletzt gar keinen Abnehmer finden müßte, weil sein Bedarf gerade, gegen das Andere gehalten, der geringste ist. Freilich wäre dies nicht so bald zu fürchten, weil Intelligenz des Schaafzüchters und alle andern Nebenumstände dies Eine gerade ganz besonders begünstigen müßten. Weil dies aber geradezu unmöglich ist, daß alle diese Umstände überall zusammentreffen könnten: so erreichte man das Eine nicht, und verfehlte darüber auch das Andere. Warnende Beispiele hiervon giebt es bereits.

Es ist also klar, daß das Festhalten der Stammschäfereien an ihren bisherigen Grundsätzen uns allein Garantie leistet, daß die Veredlung der Schaafheerden in unserm Staate sicher und mit Erfolge allgemein betrieben werden kann.

Schließlich muß ich noch bemerken, daß der niedrigere Preis unserer Stammschäferei-

Wolle keinesweges als untrügliches Kennzeichen ihres Zurückstehens gegen manche Privat-Heerden anzunehmen sey. Es ist der Verwaltung derselben zur heiligsten Pflicht gemacht, alle Täuschungen zu vermeiden. Deshalb wird auch die Wolle ohne alle Sortirung verkauft, und jedesmal der Verkaufspreis jedem, der ihn zu wissen verlangt, aufrichtig und ohne alle Zusätze gesagt. Kunstgriffe, der Heerde Ruf zu verschaffen, wie sie wohl hie und da vorkommen, sind ihr fremd. Es würde auch die Verwaltung in keine geringe Verlegenheit bringen, wenn sie, wozu sich manche Käufer, weil es wohl vorkommt, erbieten, sich attestiren lassen wollte, daß sie bedeutend mehr bekommen hätte, als wie der Käufer in Wirklichkeit dafür bezahlt.

Uebrigens bin ich fest überzeugt, daß, hätte sie mehrere Sortiments machen wollen, sie mit dem besten derselben allen Privatwollen gleich, wo nicht über denselben gestanden hätte. Und meist wird doch nur der Preis der besten Sorte bekannt gemacht. Weit entfernt bin ich übrigens davon irgend eine unserer feinen Privatschäfereien hierdurch herabsetzen zu wollen; im Gegentheil hat es mich auf meinen Reisen sehr glücklich gemacht, deren so viele zu finden, die mit vielem Verstande und Eifer betrieben werden und mit großem Glücke vorwärts gehen, und wodurch der Flor unserer Provinz mittelbar so gut, als der des Ackerbaues unmittelbar gar sehr gehoben wird. Wahrheit und Unpartheilichkeit sind die Gottheiten denen ich huldige, und dies hoffe ich vorzüglich auch in der Beschreibung meiner landwirthschaftlichen Reise, die zu Weihnachten und Ostern erscheinen wird, zu beweisen; wo ich mich dann auch über den gegenwärtigen Standpunkt der schlesischen Schaafzucht weitläuftiger auslassen werde.

Elsner.

Bei ihrer schnellen Abreise nach Leobschütz empfehlen sich Freunden und Bekannten zum gütigen Andenken

Breslau den 8ten August 1821.

der Königl. Ober-Landes-Gerichts- und Fürstl. Lichtensteinsche Justiz-Rath Hansel, und Frau.

Am 2ten d. M. Abends 9 Uhr starb meine geliebte Frau, Emilie geborne Freyin von Teichmann, an den Folgen einer zu frühen Entbindung von einer Tochter, welche nur einige Stunden lebte. Den verehrten Verwandten und Freunden der Verewigten und den Meinigen zeige ich dies für mich höchst schmerzliche Ereigniß ganz ergebenst an, indem ich von ihrer herzlichen Theilnahme an meinem gerechten Schmerz, ohne weitere Beileidbezeugungen, vollkommen überzeugt bin.

Cöln den 6ten July 1821.

Baron von Kärsten, Major und Commandeur des Füsilier-Bataillons im 25sten Infant. Regt. (Ersten Rheinischen.)

Allen unsern auswärtigen Freunden und Verwandten zeigen hiedurch an, daß es Gott gefallen, unsre liebe Mutter B. E. Hoffmannin, geborne Schöltzel, des am 27sten Januar 1812 verstorbenen Kupferschmidt-Aeltesten Fr. C. Hoffmann hieselbst hinterlassene Wittwe, am 6ten August c. Vormittag um 11 Uhr, nach einer Niederlage von 8 Tagen an Altersschwäche, in einem Alter von 71¾ Jahren von dieser Welt abzufordern. Christlich, häuslich und sanft wie ihr Leben war ihr Tod. Von ihrer Theilnahme sind wir auch ohne Beileids-Aeußerung überzeugt.

Breslau den 7ten August 1821.

Die hinterlassenen Kinder.

Nach vielfachen Leiden und darauf folgender gänzlicher Kraftlosigkeit endete heut Morgen ein Nervenschlag das Leben unsrer geliebten Mutter, der verwittw. Frau Christiane Dorothea Polacke geb. Hayn, nach vollendeten 67 Jahren. Wir widmen diese für uns so betrübende Anzeige hiesigen und entfernten Freunden, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 7ten August 1821.

Die Kinder der Verewigten.

Es haben bei mir abgegeben als Beitrag zur Unterstützung der Abgebrannten:

1) zu Doberschau, Haynauischen Kreises, Frau v. K. in Z. 1 Rthlr. Crt.

2) zu Lyk, im Preuß. Lithauen, E. S. 5 Rthlr. Crt.

W. G. Korn.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Müller, W. L., Flug von der Nordsee zum Montblanc, durch Westphalen, Niederrhein, Schwaben, die Schweiz; über Baiern, Franken, Niedersachsen zurück. 2 Theile. 8. Altona. Geh. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Steudel, J. C. F., ein Wort der Bruderliebe an und über die Gemeinschaften in Würtemberg. 8. Stuttgart. Geh. 10 Sgr.

Schmidt-Phiseldeck, C. F. von, Europa und Amerika oder die künftigen Verhältnisse der civilisirten Welt. 2te Aufl. 8. Geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Hof von St. James, der, in Anecdoten und Characterzügen und als Skizze zur neuesten Geschichte Großbrittanniens dargestellt; nach Percy's Anecdoten aus dem Englischen übersetzt von Bibra. 8. Geh. 15 Sgr.

Jaspis, L. S. M., Hodegetik oder Anweisung für Theologen, die sich zum christlichen Lehramte auf den verschiedenen Bildungsstufen würdig vorbereiten, und in ihren amtlichen, bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen mit Segen wirken wollen. gr. 8. Dresden. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte, wegen bedeutenden gewaltsamen Diebstählen zu 12jähriger Baugefangenschaft verurtheilte Johann Friedrich Wallburg ist am 31sten July d. J. des Morgens von der Arbeit auf hiesiger neuen Festung entwichen. An der Wiederhabhaftwerdung dieses so gefährlichen Verbrechers ist viel gelegen; daher alle resp. Civil- und Militair-Behörden hierdurch ersucht werden, auf den Entwichenen besonders invigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und geschlossen anhero abliefern zu lassen. Glatz den 2ten August 1821. Königlich Preußische Commandantur. v. Glan.

Signalement des Baugefangenen Johann Friedrich Wallburg: 1) Geburtsort, Berlin; 2) Alter, 36 Jahr 7 Monat; 3) Religion, evangelisch; 4) Profession, Brauerknecht; 5) Größe, 5 Fuß 2 Zoll; 6) Haare, dunkelbraun, kurz abgeschnitten; 7) Stirn, hoch; 8) Augenbraunen, braun; 9) Augen, braun; 10) Nase, etwas eingebogen; 11) Mund, aufgeworfen; 12) Bart, dunkelblond; 13) Zähne, vollständig; 14) Kinn, spitz; 15) Gesichtsbildung, länglich; 16) Gesichtsfarbe, gelblich; 17) Gestalt, untersetzt; 18) Sprache, Berliner Dialect. 19) Besondere Kennzeichen: Schielt sehr mit beiden Augen. Am rechten Arm einen länglichen Kranz mit einer Krone. Im Kranz eine weibliche Figur schwarz geätzt. Am linken Arm eine weibliche Figur, auf einer Kugel stehend, ebenfalls schwarz geätzt. — Anhabende Kleidungsstücke: Ist mit Zurücklassung seiner doppelfarbigen Jacke, Beinkleider und Mütze, im bloßen Hemde und mit Unterzieh-Beinkleidern und Commiß-Schuhen entsprungen. Hat einen sogenannten Fäustel, um Steine damit zu behauen, von der Arbeit mitgenommen, wahrscheinlich, um sich seiner Fesseln damit zu entledigen, welche in zwei Schellen an den Füßen und in einer Springer-Kette bestehen.

(Bücherablieferung.) Die gewöhnliche halbjährige Revision macht nothwendig, daß innerhalb 8 Tagen, nämlich noch vor dem 16ten August, die sämmtlichen aus der Königl. und Universitäts-Bibliothek verborgten Bücher an dieselbe zurück geliefert werden. Man erwartet die richtige Ablieferung, welche täglich Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr erfolgen kann, um so sicherer, als bei nöthig gewordenen Mahnungen die vorschriftsmäßigen Mahnstrafen eintreten würden. Breslau den 8ten August 1821.

Das Königl. und Universitäts-Bibliothecariat.

(Bekanntmachung.) Vom 8ten d. ab, wird der Weg über Hünern, wegen einer nothwendigen Reparatur der, bei dem Dorfe Weide, über den dortigen Fluß gleichen Namens

führenden Brücke gesperrt werden. Dem reisenden Publico wird dies hierdurch bekannt gemacht, um den Weg über Schweinern oder Schottwitz, bei welchem letztern Orte die Straße von Hundsfeld erreicht wird, nehmen zu können. Breslau den 2ten August 1821.

Das Landräthliche Amt.

(Wohlthätigkeit.) An milden Beiträgen für das Hospital für treu gediente Dienstboten ist ferner eingegangen: Von dem Banquier, Stadtverordneten und Mitvorsteher dieses Hospitals, Herrn Glock, gesammelt und übergeben 4 Rthlr. Cour.; in einem Papierchen, mit Bezeichnung R. G. und L. B., 1 Rthlr. 10 Sgr. Cour.; durch die Güte des Herrn Polizei-Präsidenten Streit 21 Sgr. N. Mze. und 6 Gr. Ct. oder 19 Gr. Cour.; von der T. P. Frau von Rothkirch 50 Rthlr. Cour.; von T. 1 Rthlr. Courant. — Möchten doch mehrere Menschenfreunde ihre milde Hand darbieten, um diese junge wohlthätige Anstalt mit ihren Gaben zu erfreuen und empor zu bringen! Jeder, auch der kleinste, Beitrag wird mit dem innigsten Dank angenommen werden.

(Bekanntmachung.) Zu der Bepflanzung der Chausseen und insbesondere der neuen Straße nach Ohlau wird in den Jahren 1822 und 1823 eine nicht unbedeutende Anzahl Obstbäume erforderlich. Selbige müssen von guten veredelten Sorten und von geradem gesunden Wuchs seyn. Von der Wurzel bis zur Krone muß jeder Baum mindestens 7 Fuß Preußisch Maaß lang und nicht zu schwach im Stamme seyn. Vorzüglich werden Aepfel- und Birnbäume verlangt, doch werden auch Pflaumenbäume angekauft werden. Um den Besitzern Gelegenheit zum Absatz zu verschaffen, sollen auch Anerbietungen kleiner Quantitäten abzulassender Bäume angenommen werden, jedoch nicht unter einem Schock. Auch werden nur von Eigenthümern von Baumschulen dergleichen Verkaufs-Anerbietungen angenommen, damit von der Qualität der Bäume zuvor die nöthige Kenntniß eingezogen werden kann. Lieferungs-Anerbietungen bleiben aber ganz unbeachtet. Hiernach haben nur diejenigen, welche Obstbäume von der vorgeschriebenen Qualität zu verkaufen haben, eine Nachweisung der vorhandenen Bäume nach den Hauptsorten, als Aepfel-, Birn- und Pflaumbäume, nebst Angabe des verlangten Preises in Courant-Werth, dem Ober-Wege-Bau-Inspector Heller hierselbst in portofreien Briefen einzusenden, und dabei zu bemerken, wie viel Bäume im Jahr 1822 und wie viel im Jahr 1823, jedesmal zur Frühjahrzeit, abgelassen werden können. Nichtfrankirte Briefe werden auf Kosten des Absenders zurückgesandt werden. Diejenigen Verkäufer, welche den Transport der Bäume bis zur Chaussee übernehmen wollen, haben dies mit anzuzeigen. Anerbietungen aus Gegenden, welche sehr entfernt von hier sind, werden, wegen Vertheurung der Bäume durch den Transport, nicht wohl beachtet werden können. Breslau den 24sten July 1821. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Verdingung der Brenn- und Beleuchtungs-Materialien rc. in den Garnison-Städten.) Es soll die Lieferung des Brennholzes, der Lichte, des raffinirten Rüb-Oels, des Dachtgarns, Strohes und Heues zum Ausstopfen der Matratzen, des Papiers, der Federn und Dinte für die Wachen, für die in nachstehendem Verzeichniß aufgeführten Garnison-Städte auf das Jahr 1822 dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 5ten September c. Mittwochs Vormittags um 9 Uhr im Königl. Regierungs-Gebäude anberaumt worden ist. — Indem Lieferungslustige hierzu eingeladen werden, so wird unter Vorbehalt der im Termin bekannt zu machenden näheren Bedingungen, vorläufig bemerkt, daß, wenn gleich in dem benannten Verzeichniß ein Bedarfs-Quantum verschiedener Gegenstände angegeben ist, solches doch nur zur ungefähren Uebersicht dient, und die Lieferung nach dem wirklichen Bedürfniß, welches sich nach der stärkeren oder schwächeren Garnison richtet, ohne daß wegen eines geringeren Bedarfs eine Entschädigung gefordert werden kann, geschehen, und daher

auch zur Sicherstellung des Bedürfnisses eine angemessene Caution gestellt werden muß. Breslau den 18. July 1821. Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachweisung

des ungefähren Bedarfs an Brenn- und Beleuchtungsmaterialien, ferner an Stroh, Heu, Papier, Federn und Dinte für die verschiedenen Garnison-Anstalten des hiesigen Regierungs-Bezirks. Pro 1822.

	Benennung der Städte.	Holz	Lichte	Raffinirtes Rüb-Oel		Dacht-Garn	Stroh	Heu	Papier		Federn	Dinte
		Klafter	Pfund	Ctr.	Pfund	Pfund.	Schock	Ctr.	Riß	Buch	Stück	Quart
1)	Breslau	—	8500	50	—	26	229	280	21	—	1300	42
2)	Brieg	760	2100	16	40	10	88	—	8	10	500	18
3)	Frankenstein	82	200	3	63	3	—	—	—	—	—	—
4)	Glatz	—	6215	39	—	46	15	350	14	10	988	51
5)	Schweidnitz	560	2840	22	90	12	90	—	7	10	550	15
6)	Silberberg	—	3154	22	75	15	11	307	10	—	676	25
7)	Bernstadt	29	150	1	8	—	—	—	—	—	—	—
8)	Guhrau	20	191	—	68	—	—	—	—	—	—	—
9)	Habelschwerdt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10)	Herrnstadt	29	132	1	86	—	—	—	—	—	—	—
11)	Münsterberg	25	140	1	8	—	—	—	—	—	—	—
12)	Namslau	29	132	1	47	—	—	—	—	—	—	—
13)	Oels	32	109	1	47	—	—	—	—	—	—	—
14)	Ohlau	29	109	1	47	—	—	—	—	—	—	—
15)	Winzig	29	109	1	47	—	—	—	—	—	—	—
16)	Wohlau	32	109	1	47	—	—	—	—	—	—	—
	Summa	1656	24190	166	13	112	433	937	61	10	4014	151

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Königlichen Gericht wird die sub No. 1. zu Ober-Zieder Landeshutschen Kreises gelegene, zum Vermögen des Anton Scharff gehörige und auf 6669 Rthlr. 10 Sgr. Courant dorfgerichtlich geschätzte Scholtisey im Wege der Execution auf Antrag eines Real-Gläubigers subhastirt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, in den auf den 14ten August, 15ten October und peremtorisch auf den 17ten December a. c. Vormittags um 9 Uhr festgesetzten Licitations-Terminen an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und sonach zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden dieser Fundus mit Bewilligung der Realgläubiger gerichtlich zugeschlagen und adjudicirt werden wird. Die Taxe ist zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur des hiesigen Königl. Gerichts einzusehen. Grüssau den 29. May 1821. Königl. Preuß. Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts Güter.

(Avertissement.) Das Major von Reisewitzsche Gerichts-Amt Wendrin Rosenbergschen Kreises bekundet hierdurch, daß Hypotheken-Bücher daselbst auf den Grund der darüber in der Gerichts-Registratur vorhandenen und von den Besitzern der Grundstücke gesammelten Nachrichten angelegt werden sollen, und daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeynt, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, sich a dato binnen drei Monaten und spätestens den 15ten September a. c. bei dem Gerichts-Amte in Rosenberg zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben habe. Rosenberg den 1sten Juny 1821.

Das Major von Reisewitzsche Gerichts-Amt zu Wendrin.

Beilage zu No. 93. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 8. August 1821.)

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Justiz-Amte wird der aus Ebingen im Königreich Würtemberg gebürtige, seit dem Monat März 1808 auf der Reise von hier nach gedachtem Orte, und zwar hinter dem Sächsischen Städtchen Lichtenstein bei Zwickau, verschollene hiesige Inwohner und Schuhmacher Johannes Krimmel, nebst dessen unbekannten Erben und Erbnehmern, auf Antrag seiner Ehefrau und seines Sohnes hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber den 31sten May 1822, Vormittags um 9 Uhr, in unserer Amts-Canzlei hierorts entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu melden, und die gesetzmäßige Verhandlung zu gewärtigen, widrigenfalls der vermißte Johannes Krimmel für todt erklärt, und dessen Nachlaß denen sich meldenden und gehörig legitimirenden Erben zuerkannt werden wird. Langenbielau bei Reichenbach in Nieder-Schlesien den 16ten July 1821.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag seiner Ehefrau wird der im Grenadier-Regiment Kaiser Franz und dessen 8ten Compagnie gestandene, beim Marsch in Frankreich im Monat März 1814 aber von gedachter Compagnie wegen Krankheit in ein Lazareth abgegebene und seithero vermißte, aus Richtersdorff gebürtige Grenadier Adalbert (Woitek) Wysgalla hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, und spätestens in dem am 5ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr vor uns anstehenden peremtorischen Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen: daß, nach vorher von seiner Ehefrau, der Francisca gebornen Sliwa, abzuleistendem Diligenz-Eide, er für todt erklärt, sein etwaniges Vermögen unter seine Erben vertheilt, und seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden wird. Gleiwitz den 12. July 1821.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Anlegung einer Leinwand-Walke.) Der Bauergutsbesitzer Gottlieb Koppe zu Langwaltersdorff meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, auf seinem Territorio eine Leinwand-Walke mit 4 Näpfen zu erbauen. In Folge des Edicts vom 28. October 1810 werden alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeynen, aufgefordert: binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Waldenburg den 31. July 1821.

Der Königl. Landrath. Graf von Reichenbach.

(Aufforderung.) Nach Ostern dieses Jahres hat ein Mann zu Pferde, Vormittags, zwischen Landeshut und Schreibendorff einen grauen Mantel verloren, welcher, wenn der Eigenthümer sich legitimirt hat, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bei uns in Empfang genommen werden kann, da der diebische Finder keine Entschädigungs-Ansprüche hat. Schmiedeberg den 4. August 1821. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Durch Eine Hochlöbliche Königliche Regierung von Schlesien zu Breslau ist bestimmt worden: daß die Wege-Zoll-Einnahme zu Jägerndorff Brieger Kreises berechtigt seyn soll, für den Gebrauch der Chaussee zwischen der Stadt Brieg und dem Zollhause zu Jägerndorff und dem Nebenwege, welcher sich bei dem Zollhause nach Johnsdorff abwendet, für eine Meile, mithin die Hälfte derjenigen Zollsätze zu fordern, welche laut Tarif für 2 Meilen erhoben werden können, indem das Vorrücken des Zollhauses und des Schlagbaums nach Brieg noch nicht hat bewerkstelligt werden können. Damit das Publikum von dieser Einrichtung zuvor gehörig belehrt seyn möge, so ist für gut gefunden worden, die gedachte Erhebung vom 1. September d. J. an eintreten zu lassen. Brieg den 30. July 1821. Königl. Landräthliches Amt. Reinhart.

(Avertissement wegen Verpachtung einer Tuchwalke.) Die zum Königlichen Domainen-Amte Brieg gehörende, vor dem Oder-Thore hierselbst gelegene neu erbauete Tuchwalke soll zu Folge Verfügung Einer Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau auf die drei Jahre, nämlich vom 1sten September 1821 bis ult. August 18 4, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den Zwanzigsten August a. c. im Königlichen Kreis-Steuer- und Rent-Amte in Brieg anberaumt worden, an welchem Tage sich daher die Pachtlustigen einzufinden haben. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine, auch auf Verlangen noch vorher bekannt gemacht werden. Brieg den 2ten August 1821.

Königl. Preuß. Kreis-Steuer- und Domainen-Rent-Amt.

(Ziegelei-Verpachtung.) Es ist beschlossen worden, die hiesige Stadt-Ziegelei auf 6 nach einander folgende Jahre, vom 1. October l. J. ab, an den Meistbietenden zu verpachten, und wir laden daher Pachtlustige ein, sich zur Abgebung ihrer Gebote in dem auf den 12ten September l. J. anberaumten Licitations-Termine auf hiesigem Rathhause einzufinden. Die Pachtbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden; auch wird der Herr Kämmerer Wantke allhier jedem Pachtlustigen alle etwa sonst zu wünschende Auskunft auf Verlangen ertheilen. Die Licitanten müssen übrigens in termino licitationis über ihre Cautions- und Zahlungsfähigkeit sich legitimiren. Goldberg den 20. July 1821.

Der Magistrat.

(Rind- und Schwarzvieh zu verpachten.) Beim Dominio Heydänichen, 2 Meilen von Breslau, ist die Pacht von 20 Kühen nebst Schwarzvieh sogleich zu übernehmen. Cautionsfähige, mit guten Attesten versehene Pächter können sich daselbst, oder in Breslau Schmiedebrücke Nro. 1964. zwei Stiegen melden.

(Offene Milchpacht.) Das Dominium Cattern v. Ohb. sucht Term. Michael einen Milchpächter, und können sich Pachtlustige daselbst melden.

(Güter-Verpachtung.) Ein Dominial-Gut ohnweit Strehlen, wovon das ohngefähre Pacht-Quantum jährlich 1200 Rthlr. beträgt, so wie eine Dominial-Besitzung von mehreren Antheilen ohnweit Gleiwitz, deren Pachtquantum ohngefähr 2400 Rthlr. seyn würde, sind wegen Familien-Verhältnissen äußerst billig zu verpachten, und können beide Pachten sofort nach Abschluß des Contracts übernommen werden. Ein Mehreres darüber ertheilt, sowohl schriftlich als mündlich, der Oekonom Großmann in Breslau, kleine Groschen-Gasse in Nro. 1008.

(Güter- und Häuser-Verkaufs- und Tausch-Anzeige.) Mehrere Dominial-, Rustical- und Frei-Güter, Scholtiseien, Gasthöfe, Land- und Straßen-Kretschams, Caffeehäuser, hiesige und auswärtige städtische Häuser von verschiedener Größe und zu verschiedenem Nahrungsbetriebe, können zum Verkauf und Tausch jederzeit nachgewiesen werden von

Johann Hoffmann, Goldenerade-Gasse Nro. 485.

(Guts-Verkauf.) Unterzeichneter ist beauftragt, das mit allen Regalien versehene, im Jahre 1808 für 68,000 Rthlr. erkaufte, vor einigen Tagen zum Theil abgebrannte Gut Guhlau bei Nimptsch, weil der sehr kranke Besitzer die Sorge des Wiederaufbaues scheut, in freiwilliger Licitation zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich im Termine den 25. August d. J. nach Mittag 3 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten zu melden, bei welchem, so wie bei Herrn Accis-Einnehmer Tietze in Gnadenfrey, das Nähere zu erfragen ist; auch kann das Gut selbst täglich besichtigt werden. Breslau den 7. August 1821. Der Justizkommissarius Stöckel, Albrechtsstraße Nr. 1257.

(Holz-Verkauf.) Alle Sorten Brennholz, als: Eichen, Weiß- und Rothbuchen, Birken, Erlen, Kiefern, Fichten, Buchen- und Kiefern-Wrack, in Klaftern nach königl. Maaß gesetzt, wie auch Bauholz aller Art sowohl geschnitten als in Stämmen, sind in den Höfen der Herren Zimmermeister Krause und Tietze vor dem Sand- und Oder-Thore zu den billigsten Preisen bei meinem Faktor daselbst zu haben. Anweisungen hierauf kön-

nen auch in meinem Comptoir im Riembergshofe abgeholt werden. Breslau den 6ten August 1821.

Jacob Joel Bloch.

(Pferde-Auction.) Freitag den 10ten August, nach Mittag um 3 Uhr, werde ich auf dem Schweidnitzer Anger, vor dem Hause des Coffetier Herrn Liebich, Veränderungshalber, eine Russische Stute 5 Jahr alt, eine Mecklenburger Stute 8jährig, beides Schwarzbläßen, gut eingefahren, und vorzüglich zum Reisen zu empfehlen, so wie auch eine Britschke, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Fische zu verkaufen.) Einige kleine Teiche, die zur Sommer-Abfischung mit Karpfen à 10 bis 24 Schock besetzt sind, können nach vorheriger Einigung über den Centner-Preis und über den Tag, wenn gefischt werden soll, nach dem Verlangen derer Käufer gefischt und die Fische, gegen gleich baare Zahlung, auf die unentgeldlich zum Transport zu stellenden Fuhren geladen werden, weßhalb Kauflustige sich an das hiesige Wirthschafts-Amt mit ihren Anträgen zu wenden haben. Ober-Stradam den 30. July 1821.

v. Reinersdorff.

(Anzeige für Blumen-Liebhaber.) Endes Unterzeichneter offerirt von seiner schönen Nelken-Sammlung in gesunden Ablegern, mit Nummern und Namen nach der Vermehrung, das Dutzend à 3 Rthlr. Courant, geringere aus allen Classen ohne Nr. und Namen das Dutzend à 1 Rthlr.; auch von der Tulipanen-Sammlung 100 Stück Zwiebeln in diversen Couleuren à 4 Rthlr., 50 Stück à 2 Rthlr. Cour.; gefüllte Tulipanen das Stück 2 gGr., frühe wohlriechende Tulipanen zur Winterflor das Stück 2 gGr. oder das Dutzend 1 Rthlr. Desgleichen zu Michaeli: ächte Harlemer beste doppelte Hyacinthen-Zwiebeln von div. Couleuren das Stück 4 gGr. 6 Pf. oder das Dutzend 2 Rthlr. 6 gGr. Courant. — Da die Versendungen Anfangs September anfangen und Ende October aufhören, so werden Blumenfreunde ersucht, Bestellungen in postfreien Briefen und Gelder baldigst einzusenden. Brieg den 30. July 1821.

v. Ziegler, Hauptmann in der Armee.

(Thee-Offerte.) Besten Congo-Thee pr. Pfd. 16 Gr. Ct., Haysan-Thee pr. Pfd. 40 Gr. Ct., in Parthien noch bedeutend billiger, offeriren nebst allen übrigen Sorten

Jäckel & Schneider, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Neuen gepreßten Caviar), so eben angekommen, offeriren

Jäckel & Schneider.

(Anzeige.) Mit heutiger Post empfing die ersten neuen holländ. Heringe aus Amsterdam die Weinhandlung von S. D. Schilling in Freyers-Ecke am Paradeplatz.

(Anzeige.) Aechten Montpellier-Weinessig, zum Einlegen der Früchte, offerirt billig F. A. Keller, Schmiedebrücke, Judenschule, Nro. 1850.

(Anzeige.) Mit einer sehr guten Sorte Weinessig zum Einmachen der Früchte, das neue Pr. Quart 8 Sgr. Nominal-Münze, empfiehlt sich, Breslau den 6. August 1821. Friedr. Wilh. Müller, in der Neustadt Nro. 1557.

(Anzeige.) Extra feines Aixer Oel hat erhalten

F. G. Faber, Nicolai-Straße Nro. 419.

(Tabacks-Anzeige.) Von dem ganz ächten gelben türkischen Taback empfing ich eine bedeutende Parthie, und verkaufe solchen im Ganzen so wie im Einzelnen zum möglichst billigsten Preise. Breslau den 7ten August 1821.

Ernst Christian Geyder, Odergasse.

(Dienstanerbieten.) Ein, in den besten Jahren sich befindender, erfahrner Kunstgärtner, welcher alle Arten Treiberei, besonders der Ananas, zu erziehen versteht, und früher in großen Gärten in und um Wien conditionirt und Botanik studirt hat, auch in letzterer hinlänglichen Unterricht ertheilen kann, der lateinischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, auch die Glaser-Arbeit bei Frucht- und Treibhäusern zu verfertigen versteht, wünscht zu Term. Michaelis oder Weihnachten d. J. ein anderweitiges Unterkommen, und

würde das unterzeichnete Commissions-Comptoir, bei gefälligen Anfragen in portofreien Briefen, dann sogleich nähere Auskunft ertheilen, und auf Verlangen diesen Mann zu näherer Unterredung zuschicken. Schweidnitz den 1. August 1821. Gampert.

(Offerte.) Bei einem Departement eines Königl. Domainen-Amtes in Oberschlesien, wo polnisch und deutsch untermischt gesprochen wird, kann ein junger Mann, welcher sich der Wirthschaft widmen will, gegen ein angemessenes billiges Jahrgeld einen Platz finden. Praktische und theoretische Unterweisung, nebst einer anständigen Behandlung, kann sich derselbe versprechen. Das Nähere ist in portofreien Briefen bei dem Coffetier Herrn. Beißert in Oppeln zu erfahren.

(Offener Dienst.) Zu der Mitte des September wird ein mit sehr guten Zeugnissen versehener Koch aufs Land verlangt. Man hat sich bei dem Koch in Rackschütz bei Neumarkt zu melden.

(Offene Lehrlings-Stelle.) Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher willens ist, das Tischler-Handwerk zu erlernen, kann sein baldiges Unterkommen finden. Das Nähere Altbüßer-Gasse Nro. 1665. zu Breslau.

(Lotterie-Renovation.) Meine resp. Herren Interessenten ersuche ich hierdurch ergebenst, die Renovations-Loose zur 2ten Classe bis spätestens den 12ten August, bei Verlust des weiteren Anrechts, gefälligst bei mir abholen zu lassen.

L. Schlesinger, Ohlauer Straße im 3ten Viertel.

(Verlornes Lotterie-Loos.) Das Loos Nro. 24554., zur ersten Classe 44ster Lotterie gehörig, ist verloren gegangen. Der darauf gefallene Gewinn kann nur dem rechtmäßigen Inhaber ausgezahlt werden. — Kauf-Loose sind noch zu haben auf der Brustgasse bei Schimmel.

(Verlorner Pfandbrief.) Fünf Reichsthaler Courant Belohnung setze ich dem ehrlichen Finder aus, der mir den abhanden gekommenen Pfandbrief Nro. 94. über 50 Rthlr. auf Konradswaldau in Nro. 1830. auf der Schmiedebrücke eine Stiege hoch wieder zustellt. Breslau den 2. August 1821. Vogt.

(Verlorner Vorstehhund.) Montag den 30sten July ist mir ein im vierten Felde befindlicher, weiß und braun gefleckter kleiner Vorstehhund, männlichen Geschlechts, mit braunem Kopf, und einer braunen Ruthe mit einer weißen Blume, der auf den Namen Mylord hört, verloren gegangen. Der Inhaber dieses Hundes wird ersucht, denselben gegen Erstattung der gehabten Unkosten und eine angemessene Belohnung anhero zu senden. Klein-Masselwitz den 7ten August 1821. Herzig.

(Reisegesellschaft nach Prag und Wien.) Jemand, der mit eigenem Wagen und Extrapost am Ende dieser Woche oder in den ersten Tagen der nächsten Woche über Prag nach Wien zu reisen gedenkt, sucht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten nach einem dieser Plätze. Das Nähere ist durch persönliche Nachfrage, Vormittags von 9 Uhr an, auf dem Zimmer Nro. 12. in der goldenen Gans, Junkern-Straße, zu verabreden. Breslau den 7ten August 1821.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin), den 10. und 11. August, ist zu bekommen auf der Reifergasse im goldenen Frieden No. 399.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Rasdalsky.

(Reisegelegenheit.) Den 12ten August geht ein ganz gedeckter leerer Wagen nach Landeck. Das Nähere ist zu erfahren auf der Brustgasse im goldenen Triangel Nro. 893. neben dem Armenhause beim Lohnkutscher Schmude.

(Reisegelegenheiten.) Sonntag den 12ten August geht eine Kutsche leer über Schweidnitz nach Altwasser. Auch ist den 15ten August eine Gelegenheit über Prag nach Carlsbad. Das Nähere auf dem Schweidnitzer Anger neben dem Hause des Coffetier Herrn Weiß.

(Zu vermiethen.) In Nro. 726. auf der Graupen-Gasse ist eine Werkstätte für einen Holzarbeiter, nebst Stube, Bodenkammer und Bodengelaß auf Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft giebt die verwittwete Frau Ritter eine Treppe hoch. Auch wünscht dieselbe, wenn sich ein annehmlicher Käufer findet, das Haus zu verkaufen.

(Zu vermiethen.) Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör im obersten Stockwerk am Ringe in Nro. 579. ist zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist die 2te Etage von 4 Stuben, einer Stuben-, einer Speise-Kammer und 2 Küchen, nebst Zugehör, Altbüßergasse Nro. 1679. im ersten Viertel.

(Zu vermiethen.) Auf der Schmiedebrücke in der Judenschule Nro. 1850. ist der dritte Stock zu vermiethen, und das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Es ist auf der Ohlauer Gasse an der Brücke im goldenen Pelikan par terre ein nettes Logis mit und ohne Meubles als Absteige-Quartier oder auch an einzelne Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen.

(Zu vermiethen.) In einem Hause vor der Eilftausend-Jungfrauen-Kirche ist eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Alkoven nebst allem Zubehör, und außerdem sind noch mehrere einzelne Stuben mit Alkoven von Michaelis an zu vermiethen, und das Nähere beim Agent Hoffmann, im goldenen Lachs auf der Jüdengasse, eine Stiege hoch im Hofe, zu erfragen.

Literarische Nachrichten.

Neue Bücher der Baumgärtnerschen Buchhandlung und des Industrie-Comptoirs in Leipzig, welche bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben sind:

Allgemeine Geschichte der Musik,

von den frühesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten; nebst Biographieen der berühmtesten musikalischen Componisten und Schriftsteller, von Thomas Busby, Doctor der Musik. Aus dem Englischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen und Zusätzen begleitet von Christian Friedr. Michaelis. In zwei Bänden. 1r Bd. gr. 8. 2 Rthlr. 15 Sgr. Ct.

Wem es interessant ist, sich über die allmählige Vervollkommnung der Instrumental- und Vokalmusik unter den verschiedenen Völkern, und über die berühmtesten Personen von glänzendem Verdienst um ihre Theorie oder Praxis, aus der älteren und neueren Zeit, ohne zu große Weitläuftigkeit, und doch ziemlich vollständig und gründlich zu belehren, der wird in diesem Werke Befriedigung finden. Der Verfasser, mit seiner Kunst als Tonsetzer vertraut und in der klassischen Literatur gebildet, hat die besten Quellen kritisch benutzt, und seinem anziehenden Berichte in eingeschalteten Proben seltener Compositionen angenehme Belege beigefügt. Dieser Band reicht bis ins sechszehnte Jahrhundert, und ist vom Uebersetzer mit Anmerkungen und Auszügen und einem Register vermehrt.

Der zweite und letzte Band, welcher die übrige Geschichte der Tonkunst vom sechszehnten Jahrhundert an bis auf unsere Zeit umfaßt, und nächsten Herbst erscheint, ist mit noch mehr Anmerkungen und Zusätzen bereichert, womit der teutsche Herausgeber die Behandlung des Gegenstandes der Vollständigkeit nahe zu bringen gestrebt hat, ohne doch das Werk zu weit auszudehnen.

Historische Sammlung

aller noch bestehenden Ritterorden der verschiedenen Nationen, nebst einer chronologischen Uebersicht der erloschenen Ritterorden, von A. M. Perrot; mit vielen Kupfern. Aus dem Französischen übersetzt. 4. 2tes Heft. 3 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Dieses Heft des mit so viel Sorgfalt verfaßten und von so manchen Seiten wichtigen und interessanten Werks enthält die Uebersicht, Beschreibungen und fein colorirten getreuen Abbildungen der Ritterorden von Baden, Baiern, Dänemark, Spanien, dem Kirchenstaat, den vereinigten Staaten Amerika's, Hannover, Hessen-Cassel, Hessen-Darmstadt, Hohenlohe, Limburg, Luxemburg, Neapel,

Palästina, Parma, den Niederlanden, Persien und Portugal. Die Abbildungen der vielen Ordens-Decorationen und Ehrenzeichen nehmen 16 Kupfertafeln ein.

Bambergs Gartenbau,

als die höchste Cultur des Grund und Bodens in Deutschland, enthaltend das Ganze des Gartenbaues, der Saamengewinnung, des Obstbaues, des Weinbaues, dann die neuesten Erfahrungen im Anbau der edelsten Getreidearten, des Futterbaues und der Handelsgewächse, so wie der Landwirthschaft überhaupt, von J. E. von Reider. gr. 8. 410 Seiten. Preis 2 Rthlr. Courant.

Da der Name des Verfassers schon rühmlichst bekannt ist, und seine Schriften von allgemeinem Nutzen sind, so bedarf dieses Werk keiner andern Empfehlung, zumal da allgemein anerkannt ist, daß der Gartenbau in und um Bamberg den höchsten Grad von Cultur erreicht hat. Man erkennt auf jeder Seite seines Werkes den vollendeten Theoretiker und scharfsinnigen Practiker.

Beiträge zur Kenntniß des Forstwesens in Deutschland,

herausgegeben von Laurop und Freiherrn von Wedekind. Viertes Heft. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

In diesem Bande findet man 1) die Forstverfassung des Königreichs Würtemberg. 2) Die Forststatistik desselben Reichs. 3) Miscellen aus der deutschen Schweiz. 4) Nachträge zur Forststatistik von Kurhessen. 5) Nachträge zur Begutachtung der Cottaischen Baumfeldwirthschaft. 6) Nachträge zur Forstverfassung des Königreichs Baiern. Zur Empfehlung dieses Werkes sind die Namen Laurop und Wedekind hinlänglich.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau sind folgende Bücher zu haben:

Fischer, A., Lehrbuch der christlichen Religion, zunächst für katholische Schulen. Mit Erlaubniß der Obern. Vierte, nach der dritten verbesserten, unverändert abgedruckte Auflage. 8. 1 Rthlr. Courant.

Die Verlagshandlung ist von Seiten würdiger Geistlicher und Schullehrer aufgefordert worden, um die allgemeine Einführung dieses Buches in den Schulen katholischer Lande zu erleichtern, bei einer neuen Auflage doch auch eine wohlfeile Ausgabe zu veranstalten. Gern hat sie diesen Wunsch bei der jetzt nöthig gewordenen Auflage berücksichtigt, und freut sich, denjenigen Schulen, die sich direct an sie selbst wenden und wenigstens eine Anzahl von 25 Exemplaren gebrauchen, diese zu dem Betrage von 16 Rthlr. 20 Sgr. Cour. ablassen zu können, wobei sie jedoch die kostenfreie Einsendung des Geldes bedingt. Auf Bestellungen unter 25 Exemplaren dieser Ausgabe kann jedoch keine Rücksicht genommen werden.

Knackstedt, Dr. Ch. E. H., Erklärung lateinischer Wörter, welche zur Zergliederungskunde, Physiologie, Pathologie, Wundarzneikunst und Geburtshülfe gehören. In alphabetischer Ordnung. Vierte Auflage. Umgearbeitet und mit steter Rücksicht auf die in neuen Schriften aufgenommenen Kunstausdrücke herausgegeben von Dr. Fr. Lucas. 43 Bogen. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr. Courant.

Desselben deutsch-lateinische Benennung der Wörter, welche zur Zergliederungskunde, Physiologie u. s. w. gehören. Als zweiter Band der Erklärung lateinischer Wörter. Dritte verm. Aufl. Herausgegeben von Dr. Fr. Lucas. 8. 20 Sgr. Cour.

Gewiß ist für den Wundarzt der Besitz eines solchen Noth- und Hülfsbuches, in dem er alle vorkommenden lateinischen und griechischen Ausdrücke kurz und richtig erklärt findet, eine sehr erwünschte Hülfe, und den kräftigsten Beweis für das Bedürfniß derselben geben wohl die wiederholten Auflagen des vorliegenden Knackstedtschen.

Erhielt es schon in seiner früheren Gestalt großen Beifall, so wird es ihn in seiner jetzigen neuen gewiß ungetheilt empfangen. Durch die Sorgfalt und den Fleiß des Herrn Herausgebers zählt diese neue Auflage an 2400 Artikel mehr, wie die frühere, und alle auf dem Titel genannten Wissenschaften erhielten einen bedeutenden Zuwachs. Durch die Aenderung des Drucks in gespaltenen Kolumnen, die, da sie das Aufsuchen ungemein erleichtern, an und für sich sehr zweckmäßig sind, wurde

diese Vermehrung ohne bedeutende Vergrößerung der Bogenzahl möglich, und der äußerst billige Preis von 2 Rthlr 10 Sgr. Cour. für beide Theile erleichtert die allgemeine Anschaffung.

Keysersche Buchhandlung in Erfurt.

Bei J. F. Hartknoch in Leipzig sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben:

Hebel's Allemannische Gedichte
für Freunde ländlicher Natur und Sitten
nach der 5ten Original-Ausgabe ins Hochdeutsche übertragen
von
Friedrich Girardet,
Pastor der evang. reform. Gemeinde zu Dresden.
Mit einem Umschlag von Gubitz elegant brochirt. Taschenformat.
Preis: 1 Rthlr. 10 Sgr. Ct.

Religiöse Amtsreden
in Auszügen und vollständig.
(Fortsetzung der Formulare und Predigt-Entwürfe.)
VIte und letzte Sammlung.
herausgegeben
von
Dr. G. A. Hacker,
Königl. Sächs. Evangel. Hofprediger.
8. Preis: 20 Sgr.; alle 6 Bände 4 Rthlr. Courant.

Von der

Zeitschrift für die Kriegsgeschichte der Vorzeit.
Herausgegeben von F. W. Benicken.

ist jetzt das dritte Stück des ersten Bandes erschienen und an alle Buchhandlungen (nach Breslau an die Wilh. Gottl. Kornsche) versandt worden.

Die geneigten Leser dieser Zeitschrift bitten wir für die Fortsetzung um thätige Theilnahme und Unterstützung.

Die kurze Anzeige des Inhaltes derselben — „Die Völkerwanderung — Kampf der Westgothen mit den Moslim — Uebersicht des Kriegswesens der Moslim von Mahomed an — Karls des Großen Kampf mit den Sachsen — die Ungarn und Heinrich I. — Uebersicht des fränkischen Kriegswesens — die Kreuzzüge — Gottfried von Bouillons Feldzug gegen die Moslim — Uebersicht der Stellungs- und Streitkunde in den Heeren des Abend- und Morgenlandes" — wird zeigen, daß dieser zweite Band dem ersten nicht an Interesse nachsteht. Keysersche Buchhandlung in Erfurt.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:

Kant, J., Vorlesungen über die Metaphysik; zum Druck befördert vom Herausgeber der Kantischen Vorlesungen über die philosophische Religionslehre. Nebst einer Einleitung, welche eine kurze Uebersicht der wichtigsten Veränderungen der Metaphysik seit Kant enthält. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Aufgemuntert durch den Beifall, den die früher erschienenen Vorlesungen über die philosophische Religionslehre erhielten, erscheinen nun auch jetzt Kants Vorlesungen über die Metaphysik. Daß man in denselben es mit Kant selbst zu thun habe, wird für den, welcher mit Kants Systeme nur einigermaßen bekannt ist, keinem Zweifel unterworfen seyn.

Keysersche Buchhandlung in Erfurt.

Encyclopädisches Wörterbuch, oder alphabetische Erklärung aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind, wie auch aller in den Wissenschaften, bei den Künsten und Handwerken, üblichen Kunstausdrücke.

Von diesem gediegenen und gehaltvollen Werke, das die Kunstausdrücke aller Wissenschaften umfaßt, wird eine sehr vermehrte neue Auflage in unterzeichneter Buchhandlung, groß Octav, gespaltene Seiten von 64 Zeilen, 4 Bänden und sehr billigem Preise, erscheinen. Um dem Publico desfalls genügende Auskunft zu ertheilen, wird in jeder Buchhandlung (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) eine nähere Ankündigung gratis ausgegeben. Webelsche Buchhandlung in Zeitz.

Herabgesetzter Preis.

Von der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben versandt worden:

Vorzeit, die, oder Geschichte, Dichtung, Kunst und Literatur des Vor- und Mittelalters. IVr Bd. 3s Stück.

einen vorzüglichen lesenswerthen Aufsatz von dem Herrn Prediger Chr. Niemeyer enthaltend, der auch besonders gedruckt unter dem Titel

Sagen, betreffend Othin, dessen Geschlecht und das Asenthum überhaupt. Nach den Ueberlieferungen Saxo's des Grammatikers. Herausgegeben von Chr. Niemeyer. gr. 8. 8 Sgr. Courant.

in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben ist.

Schon ist dieses Journal zur Freude seiner zahlreichen Leser zu vier starken Bänden angewachsen, die im bisherigen Ladenpreise 12 Rthlr. kosteten, jetzt aber, um den Ankauf zu erleichtern, vollständig auf unbestimmte Zeit auf die Hälfte desselben herabgesetzt und zu 6 Rthlr. Ct. verkauft werden.

Keysersche Buchhandlung in Erfurt.

Im Verlage von Imman. Müller in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Der lustige Reisegesellschafter.

Eine Sammlung spaßhafter Anekdoten zur Vertreibung der langweiligen Stunden auf Reisen, in Bädern rc. Taschenformat. Geheftet 10 Sgr. Cour.

***

In meinem Verlage ist erschienen und in jeder Buchhandlung (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben:

Kawerau, Leitfaden für den Unterricht im Rechnen nach Pestalozzischen Grundsätzen. Erstes Bändchen. Reines Kopf- und Zifferrechnen, mit 4 Tabellen in Steindruck. Zweite verbesserte Auflage. 8. 25 Sgr. Courant.

Dessen Zusätze und Verbesserungen, für die Besitzer der ersten Auflage dieses Werkchens. 8. 2 Sgr. Cour.

Worbs, Katechismus der vaterländischen Geschichte; für schlesische Bürger- und vorzügliche Landschulen. Zweite verbesserte Auflage. 12 Sgr. Cour.

Liegnitz, den 16. July 1821. J. F. Kuhlmey.

Die Allgem. Moden-Zeitung betreffend.

Unterschriebene Handlung zeigt an, daß nur vom Monat April und July 1821 an, Exemplare dieser beliebten Zeitschrift zu haben sind. Januar, Februar, März haben sich vergriffen. Vier und zwanzig Kupfer, Moden, Meubles und Carossen befinden sich in den letzten 3 Monaten.

Industrie-Comptoir.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.